Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Amtliches Insertionsorgan der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin"

Bezugspreis für den Monat 50 Pfg., frei Haus 60 Pfg., durch die Post bezogen 70 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen Fernruf: Polkwitz 27. Telegramm-Adr.: Stadtblatt, Polkwitz Postscheck-Konto; Breslau 7596

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei Polkwitz (Inh. Paul & Walter Bruckſch) Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckſch, Polkwitz, Kreis Glogau, Lübenerstraße 3. Geschäftsstellen: Polkwitz, Lübenerstraße 3 Berlin NW. 21, Perlebergerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt) Inseraten-Annahmeschluß Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz u. nächster Umgegend Millimeter 4 Pfg. Auswärtige 6 Pfg Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche und Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pf., Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag bis 30 Prozent. Reklamen Millimeter 15 Pfg. Bei Konkursen, Geschäftsaufsichten, usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall Gerichtsstand: Amtsgericht Polkwitz

Nr. 15 | **Mittwoch, den 23. Februar 1927** | **45. Jahrgang**

Die heutige Nummer umfaßt einschließlich der Beilagen 12 Seiten.

Bauern-Ansiedlung.

Unter Führung der Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation erlassen die großen Wirtschaftsverbände, Landwirtschaftsrat wie Hauptlandwirtschaftskammer, Handelstag wie Reichsverband der Industrie und Reichslandbund eine Kundgebung zur Frage der ländlichen Siedelung. Es heißt darin: „Im Jahre 1926 hat das Reich namhafte Beträge für die ländliche Siedlung bereitgestellt. Preußen hat sich dem angeschlossen. Dieser Schritt wird in allen Kreisen des deutschen Volkes lebhaft begrüßt. Sind doch — in der Voraussetzung, daß Siedlung Eigentum bedeutet und daß bei der Durchführung des Siedlungswerkes der Rechtsgrundsatz des Eigentums voll gewahrt bleibt — an einem umfassenden ländlichen Siedlungswerk Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, Städte und Landgemeinden in gleicher Weise interessiert. — Die Landwirtschaft braucht für ihren Bevölkerungszuwachs neuen und ausreichenden Lebensraum. Auch die in den Landgemeinden zusammengefaßte Selbstverwaltung kann nur gedeihen, wenn der ländliche Nachwuchs dem flachen Lande möglichst erhalten bleibt. Die Industrie erstrebt angesichts der geschmälerten Ausfuhrmöglichkeiten durch Vermehrung der bäuerlichen Stellen eine Stärkung der Aufnahmefähigkeit des landwirtschaftlichen Marktes für ihre Erzeugnisse. Handel und Gewerbe insbesondere in den mittleren und kleineren Städten werden durch die in ihrem Umkreis neu entstehenden Bauerngemeinden erfahrungsgemäß stark belebt. Die Städte ebenso wie die großen Landgemeinden in den Industriegegenden können ihrer Wohnungsnot und Erwerbslosigkeit und der damit zusammenhängenden Folgeerscheinungen nicht Herr werden, wenn mit deren Bekämpfung nicht zugleich die Quelle des Uebels — die übermäßige ländliche Abwanderung — durch eine starke ländliche Ansiedelung verstopft wird. Wenn trotzdem eine großzügige ländliche Siedlung bisher nicht in Fluß gekommen ist, so liegt der Grund darin, daß wesentliche sachliche Voraussetzungen für eine umfangreiche Siedlung auch jetzt noch nicht erfüllt sind. Die unterzeichneten Organisationen fordern deshalb:

1. Wiederherstellung einer ausreichenden Rentabilität der Landwirtschaft als der sinngemäßen Vorbedingung für die Gründung lebensfähiger neuer Bauernstellen.

2. Zusammenwirken aller öffentlichen Faktoren zur Förderung der Siedlung nur nach sachlichen Gesichtspunkten.

3. Verwendung nur leistungsfähiger Sachkundiger und genügende Sicherheit bietender Siedlungsträger für die praktische Durchführung des Siedlungswerkes. Die Möglichkeit der Selbstsiedlung durch den Grundbesitzer muß dann gegeben sein.

4. Ausschaltung aller bürokratischen Eingriffe in die Siedlungstätigkeit. Die wirtschaftliche Selbständigkeit und Beweglichkeit der Siedlungsträger muß vielmehr zur Sicherung eines wirklich wirtschaftlichen und schnellen Verfahrens unangetastet bleiben.

5. Neben einem ausreichenden Zwischenkredit für den Siedlungsträger weitgehenden und billigen öffentlichen Dauerkredit für den einzelnen Ansiedler als unerläßliche Voraussetzung für eine umfangreiche Neusiedlung. Die Zwischen- und Dauerkreditmittel sind nach gesetzlich festgelegten Maßstäben zu gewähren und von der kreditgebenden Stelle auf Grund des Gutachtens der Landeskulturbehörde ohne Einschaltung weiterer Behörden entsprechend dem Verfahren der Vorkriegszeit unmittelbar zu bewilligen. Nur dann ist es dem Siedlungsträger wieder möglich, planmäßig auf Jahre hinaus sichere Maßnahmen zu treffen.

Eine schleunige Regelung des Siedlungsverfahrens nach diesen Vorschlägen wird schließlich für notwendig erklärt, wenn nicht auch noch das Jahr 1927 gleich den Vorjahren für den Beginn einer großzügigen ländlichen Siedlung verloren gehen soll.

Vor zehn ✠ Jahren

21. Februar. Südlich Armentieres englischer Angriff abgeschlagen.

22. Februar. Planmäßige Räumung deutscher Stellungen gemäß der „Alberich-Bewegung". Unbemerkte Verlegung unserer Stellung in Linie Monchy au bois—Achiet le petit—Le Transloy. — Bei Zwyzyn (östlich Zloczow) russisches Minensystem gesprengt.

23. Februar. Die deutsche 15-Milliarden-Kreditvorlage vom Reichstage gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft angenommen.

24. Februar. In der Nacht vom 23. zum 24. Februar französisches Lenkluftschiff bei Wölferdingen (westlich Saargemünd) abgeschossen. — Zwei vollbesetzte feindliche Truppentransportdampfer im Mittelmeer von U-Booten versenkt.

25. Februar. Südlich Cernay vergebliche französische Angriffe. — Mißlungener englischer Fliegerangriff auf Saargemünd, zwei Flugzeuge abgeschossen.

26. Februar. Erfolgreicher Vorstoß deutscher Torpedoboote in den Kanal und in die Themse-Mündung.

Deutscher Luftverkehr 1927.

Das Netz des deutschen Luftverkehrs, welch letzterer bekanntlich während der Wintermonate nur in wesentlich eingeschränktem Umfange aufrechterhalten wurde, wird bei der Wiederaufnahme des Vollbetriebes im Frühjahr eine wesentliche Erweiterung erfahren. In den letzten Wochen ist durch der Abschluß eines Vertrages zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei eine Luftverbindung zwischen Berlin und Prag, die nach Wien weiterführt, vereinbart worden. Ebenso wird von Gleiwitz aus eine Luftlinie über Brünn nach Wien führen. Mit Einführung des Sommerflugplans wird es möglich sein, von Malmö aus (mit Anschluß an den Stockholmer Nachtschnellzug) an einem einzigen Tage über Kopenhagen nach Berlin bis Wien zu fliegen.

Besondere Bedeutung kommt der neuen Luftlinie Berlin—Rom zu, die allerdings, mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Alpenüberfliegung (Strecke München—Mailand) nur provisorischen Charakter trägt. Es ist vorgesehen, daß das Flugzeug morgens 5,30 Uhr in Berlin startet, sodaß der Fluggast abends 7,30 Uhr in Rom eintrifft. Statt 36 Stunden Eisenbahnfahrt wird also Rom in 14 Stunden erreichbar sein. Während der Verkehr Berlin—München ausschließlich in deutschen, der Verkehr Mailand—Rom ausschließlich in italienischen Händen liegt, wird die Strecke München—Mailand gemeinsam betrieben werden.

Ob bereits in diesem Jahre die Einrichtung einer Flugstrecke Berlin—Madrid (mit Zwischenstationen in Basel, Genf, Marseille und Barcelona) durchführbar ist, steht noch nicht fest. Jedenfalls wird es, falls die Strecke eingerichtet wird, möglich sei, Madrid in 24 Stunden zu erreichen.

Für den deutsch-schwedischen Luftverkehr ist bedeutungsvoll, daß zwischen Breslau und Stettin eine direkte Verbindung geschaffen werden soll, und daß im Anschluß an die Strecke Stettin—Kalmar—Stockholm noch die neue Linie Danzig—Kalmar (Schweden) beflogen wird. Während der Hochsommermonate wird außerdem noch eine Strecke von Stettin über Göteborg nach Oslo eingerichtet.

Die Linie Berlin—Amsterdam—London wird in diesem Jahr, da die an diesem Dienst beteiligten englischen Maschinen nunmehr ausscheiden, ausschließlich von deutschen Flugzeugen bedient werden.

Neben diesem Auslandsdienst wird auch das innerdeutsche Streckennetz manche Verbesserung und Erweiterung (z. B. nach dem Saargebiet) erfahren, sodaß man damit rechnen darf, daß der deutsche Luftverkehr, der bereits im Jahre 1926 internationale Rekordziffern aufwies, sich im kommenden Sommer im gleichen Tempo weiter entwickeln wird. Man darf dies um so eher erwarten, da mit Beginn der Sommerflugzeit eine große Anzahl neuer Riesenflugzeuge (von Junkers, Dornier, Rohrbach und Udet) in Dienst gestellt wird. Der Dornier-Superwal (der zwanzig Personen zu befördern vermag), mit seiner enormen Tragfähigkeit und seinen starken Maschinen wird voraussichtlich den Luftverkehr nicht nur nach London, sondern auch nach anderen englischen Hafenstädten (ohne Anfliegen Amsterdams) übernehmen.

Im Sommer 1926 hatte die deutsche Lufthansa, wie hierbei erwähnt sei, 125 Flugzeuge im Verkehr, darunter 88 viersitzige, 10 sechssitzige und 27 mit mehr als 6 Sitzen. In den Monaten von April bis Ende August 1926 wurden rund 4 Millionen Kilometer durchflogen, das ist die zehnfache Strecke zwischen Erde und Mond (!). Befördert wurden annähernd 40 000 Fluggäste, die 50 Eisenbahnzüge füllen würden, ferner 409 000 Kilogramm Gepäck und 430 000 Kilogramm Post und Fracht. Die Ausnützung der Kabinenplätze betrug etwa 35 Prozent, die des Laderaums rund 32 Prozent. Der Frachtverkehr war besonders auf den Strecken Hamburg—London, Essen—Amsterdam, Berlin—Malmö und Paris—Köln sehr stark.

Es wäre begrüßenswert, wenn es möglich wäre, den jetzigen Winterflugpreis, der um 30 Prozent niedriger ist, als der letzte Sommerpreis, beizubehalten, da die Benützung des Flugzeuges für weitere Kreise in erster Linie eine Geldfrage ist. Der jetzige Flugpreis entspricht ungefähr dem Eisenbahnpreis 2. Klasse mit Schlafwagenzuschlag. Eine weitere Herabsetzung dieses Preises dürfte bei wachsender Zahl der Fluggäste späterhin nicht ausgeschlossen sein. Es darf allerdings nicht vergessen werden, daß der deutsche Luftverkehr hoher Zuschüsse bedarf, die von Reich, Ländern und Gemeinden geleistet werden und die im abgelaufenen Jahr etwa 30 Millionen Mark betragen haben dürften. Zur Erhöhung der Benützung des Flugzeuges als Reisemittel dürfte gewiß erheblich beitragen, wenn der Luftverkehr sich nicht fast ausschließlich auf die Tagstunden beschränkte, sondern, wenn auf allen großen Strecken auch der Nachtflugverkehr durchgeführt ist. Erst dann wird die Handelsluftfahrt ihre volle Wirtschaftlichkeit erreichen. Die Ergebnisse, die auf der bisher bestehenden ersten Nachtflugstrecke Berlin—Königsberg erzielt wurden, waren ausgezeichnet. Im Frühjahr d. J. sollen nun auch nach Süddeutschland und Westdeutschland Nachtstrecken eingelegt werden. Die Einrichtung des Nachtflugverkehrs macht natürlich eine umfassende Bodenorganisation notwendig. Es ist bemerkenswert, daß Deutschland die erste Nation ist, die den Nachtflug eingeführt hat.

So wird auch das Jahr 1927 eine weitere Ausgestaltung und voraussichtlich auch eine ziffernmäßige Steigerung des deutschen Luftverkehrs bringen, und es ist zu hoffen, daß diese Entwicklung keine Störung erleidet. Dann wird die Möglichkeit geboten sein, das bisherige Luftnetz noch weiter auszubauen, um die Grundlagen für einen Weltluftverkehr zu schaffen, der über die Ozeane und über die großen Landstrecken des Ostens nach anderen Kontinenten reicht.

Der Franken wird fallen. In Pariser Finanzkreisen wird die Lage des Kabinetts Poincare pessimistisch betrachtet und man rechnet damit, daß der Pfundkurs in den nächsten Tagen bis auf 125 oder 126 Franken steigen wird. Das französische Publikum, besonders an der Börse, sucht sich mehr und mehr der französischen Werte zugunsten von Valutapapieren zu entäußern.

Lokales.

Polkwitz, den 22. Februar 1927

Der letzte Volkshochschulvortrag findet diesen Donnerstag in Leidgebs Restaurant statt.

Am morgigen Mittwoch, den 23. Februar, jährt sich zum ersten Mal der Todestag von einem der angesehensten Bürger von Polkwitz, von Gutsbesitzer Adolf Vogel. Wer denkt nicht dankbar des Mannes, der in uneigennützigster Weise ein ganzes Leben im Dienste der Allgemeinheit verbracht hat. Zahlreiche Ehrenämter waren ihm übertragen und wird sein Name immer geachtet und mit der Geschichte unseres Städtchens aufs engste verknüpft sein.

Ihren 70. Geburtstag begeht am Freitag, den 25. Februar Frau Sattlermeister Woischke von hier. Weit und breit ist Mutter Woischke bekannt, denn sie steht in einem guten „Geruche"; als Kochfrau ist sie jahrzehntelang bei allen Bevölkerungskreisen beliebt; bei freudigen und auch traurigen Anläßen übt sie mit gleicher Akkuratesse ihre Kochkunst aus. Herzlichen Glückwunsch!

Wintersport. „Mutter, es schneit!" Mit einem Freudenruf stürzten am Freitag nachmittag die Kinder in das Zimmer, schleunigst den geliebten Rodelschlitten hervorsuchend. Schon am Sonnabend wurde die Rodelbahn am Heckselberge besucht und auch am Sonntag war lebhafter Betrieb. Freilich, die Schneelage war nur dünn und bald war dieselbe verschwunden. Aber die scharfen Nachtfröste (bis 12 Grad minus) ließen das von der Sonne am Tage aufgetaute abends schnell wieder frieren. Nur eine gefrorene Rodelbahn ist nichts vollkommenes. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen des RGV., die hiesige Rodelbahn wieder mustergültig seitens der Stadt hergerichtet zu bekommen.

Fünf Vergnügen in 3 Tagen! Ein Zeichen der heutigen Geldknappheit, könnte man auch als Ueberschrift schreiben. Es fanden nämlich Sonnabend, Sonntag und Montag in unserem Städtchen fünf Vergnügen (Flora: Feuerwehr, Thronfolger: geschlossene Gesellschaft, Sonntag Flora: Jungfrauenverein, Blauer Hirsch: Vereinigung ehem. Jäger und Schützen, Montag Thronfolger: Landbundabend) statt. Es ist natürlich dann kein Wunder, wenn Sonntag die Kirchen leer sind und die Geschäftswelt über stille Zeiten klagt. — Aber in anderen Orten ist die Vergnügungssucht genau so entwickelt wie in Polkwitz. Wir lasen z. B. von Hindenburg OS., daß dort seit 1. Januar 418 Vereinsvergnügen (außer den zahllosen Bockbierfesten pp.) stattgefunden haben und daß die Zahl 500 weit überschritten sein wird, wenn der Aschermittwoch vorbei ist.

Mit der Osthilfe für 1927 befaßte sich der Ostausschuß des Reichstages. Allseitig wurde die Notwendigkeit betont, die Ostgebiete des Reiches wirtschaftlich und kulturell zu stützen. Ebenso waren die Ausschußmitglieder sich darüber einig, daß die in dem Reichsetat für 1927 für diese Zwecke eingestellten 15 Millionen völlig unzulänglich seien, zumal aus ihnen auch noch Schleswig-Holstein, Bayern, Sachsen und Baden bedacht werden sollen. Die durch das Ostprogramm dieses Jahres zur Verfügung gestellten 41 Millionen seien von allen Beteiligten nur als ein Anfang angesehen worden, dem die Bewilligung erheblich größerer Mittel für das neue Geschäftsjahr folgen müsse. Inzwischen ist im Preußischen Landtag ein Gesetzentwurf aller Parteien eingegangen, zur Durchführung der bereits für dieses Jahr bewilligten Reichshilfe Darlehen beim Reiche bis zu 30 Millionen Mark aufzunehmen.

Jungdeutscher Orden. Wie schon bekannt, kommt Hochmeister Mahraun am Sonnabend, den 5. März nach Glogau und hält im Stadttheater eine seiner berühmten Reden. Nicht nur alle Bruder- und Schwesternschaften des Ordens sind zum Erscheinen verpflichtet, auch Freunde des Jungdeutschen Gedankens sind willkommen. — Die hiesige Bruderschaft wird im Konvent am Freitag das Nähere beschließen (bei **Mehlhose**).

Vereinsnachrichten.

Freiwillige Feuerwehr. Das Wintervergnügen der Wehr am Sonnabend abend in der Flora bot ein derart abwechselungsreiches Programm, daß man sich vergebens fragen würde, welcher Leistung ist die Note 1, welcher 2 usw. zuzuerkennen; sämtliche Aufführungen waren vorzüglich. Angefangen von dem Serpentintanz der kleinen Ruth Morgenroth, die am Sonnabend zum ersten Male die Bretter, die die Welt bedeuten, betrat. Ihr dem Rythmus der Musik angepaßter Tanz erregte das Entzücken von Groß und Klein. Wir wünschen der kleinen Künstlerin weiterhin viel Glück in ihrer Laufbahn. (Einstudiert waren diese Tänze von ihrem Großvater, Ratmann Morgenroth). Die beiden Theaterstücke „Die Meistergeige" und „Theater-Teufelchen" boten den Darstellern (Frau Kubatz, Frl. Baer, Kasiewicz, Laugsch, Wenz, Herren W. Dobler, Morgenroth und Strauß) sehr dankbare Rollen. Man sah es ihnen an, sie waren mit Lust und Liebe bei der Sache. Der Charlestontänzer Jofferson erregte mit seinem Grotesk-Niggertanz stürmischen Beifall; man konnte gar nicht so schnell mit den Augen folgen, wie das Arm- und Beinverrenke vor sich ging. Die Spielleitung lag in den Händen des Vorsitzenden der Wehr, Ratmann Morgenroth, der seinem Versprechen, etwas nie gesehenes hier zu bieten, glänzend nachkam; die musikalische hatte Lehrer Lorenz übernommen. — Gar eifrig wurde anschließend dem Tanzsport gehuldigt; es tanzte sich auch nach den Klängen der Pätzoldschen Kapelle-Glogau zu gut. Da man „alleine" wegen der „Glätte" nicht nach Hause gehen wollte, so blieb man bis zum Morgengrauen gemütlich zusammen, um dann auf dem schnellsten Wege die heimischen Penaten zu erreichen.

Riesengebirgsverein. Sonntag nachmittag unternahm die hiesige Ortsgruppe des RGV. mit Damen einen Ausflug in Polkwitz größtes Waldrevier, die Niederheide, die vor dem großen Eulenfraß 1924 das schönste Revier war. Wenn auch noch heute der oberflächliche Beabachter „nichts sieht", denn die Bäume sind doch „alle oben noch grün", so blutet einem doch das Herz, wenn man unter sachverständiger Führung in die Geheimnisse der Forstwirtschaft näher eingeweiht wird, wenn man erfährt, daß die von der Eule betroffenen Reviere 50 Prozent ihres Bestandes hergeben mußten, und daß man bei jedem erneuten Durchgehen des Forstes immer wieder abgestorbene Bäume findet. Die Wanderer, die am Waldeingang (Parchauer Seite) von Forstverwalter Meier mit Waldhornklängen begrüßt wurden, wanderten unter seiner sachverständigen, jede Kleinigkeit erläuternden Führung an der Seewiese entlang, quer durch den Wald auf die grüne Linie (ein Waldweg, der sich parallel zu der Parchauer Chaussee hinzieht) zu. Auf dem Weg dorthin kamen die Wanderer an langen, großen Haufen vorbei, die Eulenkot enthalten. Aus diesen Haufen kann man ersehen, in welchen Unmassen die Tiere unsere Wälder heimgesucht haben. Eine Sehenswürdigkeit ist die neu angelegte Baumschule, in der sämtliche Bäume selbst gezogen werden; u. a. findet man dort neben Eichen, Buchen, Lärchen, Erlen, Eschen, Fichten, ca. 1 Million Kiefern, alles in Beetform, sauber und fest eingezäunt gegen vierbeinige Spitzbuben, die in jetziger Zeit die jungen Pflänzchen als Delikatesse verehren. Aber weiter geht es. Zurück auf die Chaussee. Beim „Rumpelsee" stehen die einzigen Edeltannen, die das Revier aufweist Gleich daneben wird ein Gebiet von 36 Morgen eingezäunt, wo inmitten älterer Bestände ein Versuchsmischwald gepflanzt worden ist, der nicht nur europäische, sondern auch ausländische Hölzer in großer Zahl beherbergt. Es soll auf diesem Versuchsfeld festgestellt werden, wie und was für unsere Gegend sich am besten bewährt. Beim Weiterwandern, wieder zurück auf die „grüne Linie" kam die Schar an den Revieren vorbei, die von dem Kiefernspanner s. Zt. vernichtet wurden. Die Bestände mußten geschlagen und neu aufgeforstet werden. Bis an die Neuländer Grenze führte Forstverwalter Meier seine Gäste, hier erläuternd, welche Parzellen schon von der Stadt angekauft und welche noch angekauft werden sollen. Es ist dies eine Bodenvorratspolitik, die von fast allen Waldbesitzern befolgt wird, zumal diese Neuländer schon in früheren Jahrhunderten zum Stadtwald gehörten, nach einem gewaltigen Eulenfraß von der Stadt wegen Geldmangel verkauft werden mußten. Weiter ging es, über die Parchauer Chaussee auf Fechnershain (Pechofen) zu. Riesige Holzstapel an den Wegerändern zeugen von den Eulenfraßschäden. Schienholz, Grubenholz, steht Haufen an Haufen, Stück an Stück. 17 000 Raummeter Brennholz wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926 zurechtgesetzt, die aneinandergesetzt, angefangen an der Niederheide, sich über Polkwitz, Lübenwalde, bis nach Lüben erstrecken würden. — Die Bedeutung der kleinen Ameise lernten nunmehr die Wanderer kennen. Dieses kleine unbedeutende Tierchen ist der beste Waldschutz. Volle üppige Baumkronen sagen dem Beschauer, daß hier kein Forleulenfraß stattgefunden hat. Die Ameise hat diese Insekten restlos vertilgt. Sie sind der Schutzgeist des Waldes und ist Forstverwalter Meier bestrebt, Ameisenkolonien, wo nur irgend angängig, anzulegen. An der alten Grenze zwischen Polkwitzer und ehemals Kunzendorfer Besitz, ging es auf verschneiten Waldwegen weiter, vorbei an wildromantischen Punkten, die wohl nur ein Bruchteil unserer lieben Polkwitzer kennt. Ueber die Kunzendorfer Chaussee weiter auf Paulinenhof zu, dann am Waldrand entlang, wo ein von der Forleule total zerfressener und deshalb niedergeschlagener Bestand noch gezeigt wurde, ging es direkten Wegs zum Gasthaus Schön zur Atzung. Da — unterwegs — erklang zum Abschied noch einmal das Waldhorn: Jagd vorbei. — Mit einem „Gott sei Dank!" wurden nach vierstündiger Wanderung die müden Glieder um die gemeinsame Kaffeetafel gesetzt. Bei gutem Kaffee enteilte die Zeit gar schnell. Dr. Müller, als das Haupt der hiesigen RGV.-Familie, dankte Forstverwalter Meier für alle Mühen, die er gehabt hatte. Um pünktlich zu Hause zu sein, brach man um 1/2 7 Uhr wieder auf. Mit einem herzlichen „Berg Heil" verabschiedete man sich von einander nach einer Nachmittagsmarschleistung von 23 Kilometer, die auch von den Damen spielend bewältigt wurde.

Ein großer Landbund-Abend fand am Montag abend im übervollen „Thronfolger"-Saale statt. Nach kurzen, aber herzlichen Begrüßungsworten seitens des Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe, Gutsbesitzer Reuter, ergriff der Geschäftsführer des Kreislandbundes, Last, das Wort zu seinem interessanten Vortrag: „Wirtschaftspolitische Lage und Landbund". Redner erklärte, daß die Regierungserklärung des neuen Kabinetts unzweifelhaft eine Besserung der Lage der Landwirtschaft erstrebe. Die Hauptforderung sei und bleibe: Angemessene stabile Preise und Schutz gegen die spekulativen Preise des Auslandes. Ueber die schon genügend geklärte Lage der Verschuldung der Landwirtschaft ging Redner auf die Steuerpolitik ein und verlangte, daß die richtige Auffassung über die geringe Rentabilität der Landwirtschaft auch an die maßgebenden Stellen des Reiches herankommt und eine Milderung des unerträglichen Steuerdruckes vorgenommen wird. Redner kritisierte scharf die Kampfmethoden der sozialdemokratischen Landwirtskonferenz und gipfelte seinen Schlußsatz in die Worte: Darum hinein in den Landbund, Mann für Mann, um ein geschlossenes Ganzes darzustellen. Brausender Beifall dankte dem Redner. Die nun folgenden Filmvorführungen boten des Interessanten und Lehrreichen viel. Der anschließende Tanz unter Niemannscher Leitung vereinte die Anwesenden noch lange Zeit.

Männer-Gesangverein. Uebungsstunde Mittwoch bei Vogt.

Aus der Nachbarschaft

In Nieder-Polkwitz ist die Maul- und Klauenseuche auf dem Dominium erloschen. — Der Straßenwärter Franz Drieschner erhielt bei der Kaninchenausstellung in Sagan sieben Preise für die von ihm zur Schau gestellten Blauen Wiener und Silberkaninchen.

In Herbersdorf hielt der Kriegerverein am Sonnabend sein Wintervergnügen in Schammlers Lokal ab. Zwei Theaterstücke „Vaterland" und „Die Alten von Tannenberg" gaben dem Abend die rechte Weihe. Die Darsteller (Herr und Frau Einbeck, Herr und Frau Webers, Frl. Kunert, Lorenz, Regel und Schorsch, Herren Bergmann, Otto und Richard Knobloch, Liepelt und Regel) gaben ihr Bestes her, um das Stück zum Gelingen zu bringen. Nach einer Verlosung trat der Tanz in seine Rechte, dem derart ausdauernd gehuldigt wurde, daß der erste Hahnenschrei schon längst vorüber war, als die letzten Kameraden die gastliche Stätte verließen. — Die Bullenhaltungsgenossenschaft wählte in ihrer Versammlung anstelle des Schmiedemeister Schröter Landwirt Max Atzler zum Vorsitzenden. Der Bulle, der bei Gutsbesitzer Richard Hoffmann steht, wurde im letzten Jahre mit einem ersten Preise prämiert. — Die Freiwillige Feuerwehr wählte zum 1. Vorsitzenden den verdienten 1. Brandmeister Franz Weiß und zum Kassierer Kamerad Heiber.

Die Klein-Tauersitzer Mordtat aufgeklärt. Freitag nachmittag machte die in Glogau in Haft befindliche Ehefrau Baumgart ein Geständnis: Als Täter kommt der uneheliche Sohn des Baumgart, der 28 Jahre alte Willy Gerntke, in Frage. Der in Westfalen lebende Ehemann hatte an seine Frau das Ersuchen gestellt, für die Folge ihm pro Morgen Land drei Zentner Roggen Pacht zu zahlen. Diese Forderung brachte den Sohn in Verzweiflung. In der Nacht zum 12. Dezember versuchte er, seiner Mutter den Hals durchzuschneiden. Er floh aber vor Ausübung der Tat und brachte ihr nur geringfügige Verletzungen bei, ging dann in die Küche, ermordete dort die Großmutter und begab sich auf den Boden, wo er sich selbst eine tödliche Halsverletzung beibrachte. Er stürzte durch die Decke des Bodens in die Vorratskammer, wurde dort von seiner ihn suchenden Mutter aufgefunden, die in ihrer Verzweiflung ihrem Sohn den Kopf vollends abschnitt, diesen in eine Schürze wickelte und in einen Teich warf. Dann steckte sie die Vorratskammer in Brand und eilte zum Gemeindevorsteher mit der Meldung, daß ihre Besitzung brenne. Die Besitzung brannte bekanntlich vollständig nieder und fand man in dem Schutthaufen die beiden Ermordeten.

Der Niederschlesische Provinzialausschuß nahm in der letzten Sitzung den Haushaltsplan der Provinz an, in dem der Steuersatz für das Rechnungsjahr 1927/28 auf 12,3 Proz. (Vorjahr 11 Proz.) vorgeschlagen wird. Diese Steuerbemessung ist nur dadurch möglich gewesen, daß sämtliche Daueranlagen auf Anleihe genommen worden sind, jede offene oder stille Reserve gestrichen ist und die Steuereinnahmen so günstig wie möglich angenommen worden sind. Neue Anleihen sollen in Höhe von 17,7 Millionen RM. aufgenommen werden; der ordentliche Haushalt schließt mit 45,5 Millionen RM. ab, wovon 7 106 205 RM. durch Provinzialabgaben aufgebracht werden sollen.

Schweres Feuergefecht mit Einbrechern. Im Nordosten Berlins kam es am Donnerstag zu einem schweren Feuergefecht zwischen Polizei und Einbrechern, die versucht hatten, von dem danebenliegenden Schulhof aus in die Geschäftsräume der Anatolischen Handelsgesellschaft einzudringen, die in letzter Zeit bereits viermal von Einbrechern heimgesucht worden ist. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem im ganzen etwa 17 Schüsse gewechselt wurden. Ein Einbrecher wurde durch einen Brustschuß getötet, ein zweiter lebensgefährlich verletzt. Die übrigen sind entkommen.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Freitag, den 25. Februar 1927, nachmittags 7½ Uhr

Tagesordnung:

A. Zur Beschlußfassung

1. Vermögensauseinandersetzung mit der katholischen Kirche bezgl. der kath. Küsterschule.
2. Betr. die Zusammensetzung der Wohlfahrtskommission.
3. Zwei Gesuche um Ueberlassung von Bauland.
4. Weiterbeschäftigung eines Hilfsförsters.
5. Gesuch, bei dem Bezug von Gebrauchsgegenständen für die städt. Büros und bei sonstigen Anschaffungen für Rechnung der Stadtkasse die Interessen der hiesigen Gewerbetreibenden mehr als bisher zu berücksichtigen.
6. Austausch von Parzellen mit Gutsbesitzer Max Kaiser.
7. Beteiligung an einer Sammelklage.

B. Zur Kenntnisnahme.

4 Gegenstände.

C. Geheime Sitzung

Polkwitz, den 22. Februar 1927

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Besser

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief im Herrn am Montag abend 10 Uhr unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel

der frühere Gasthofbesitzer

Hermann Wunsch

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Tarnau, den 22. Februar 1927

Familie Hoch.

Beerdigung: Freitag nachmittag 2 Uhr

Heute abend 7 Uhr entriß uns der Tod nach nur eintägigem Krankenlager unsere geliebte kleine Tochter und Enkeltochter

Erna

im Alter von 9 Monaten.

In tiefem Schmerz

Polkwitz, den 21. Februar 1927

Martin Moshack u. Frau Hedwig
geb. Klinke

Beerdigung: Donnerstag 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen sagen wir Allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, sei es durch Kranzspenden oder Grabgeleit unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den verehrten Diakonissenschwestern für ihre aufopfernde Pflege. Nochmal ein herzliches Gott vergelts im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Polkwitz, im Februar 1927

Marie Zerschauski, als Tochter.

Anläßlich unserer **Goldenen Hochzeit** sind uns v. Nah u. Fern zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zugegangen und erlauben wir uns, hierdurch allen unsere Freude und besten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Nieder-Polkwitz, den 22. Februar 1927

Heinrich Rabe und Frau.

Landwirtschaftl. Verein Polkwitz

Sonnabend, 26. Februar

abends 8 Uhr

Vereins-Sitzung

im Hotel „Russischer Thronfolger".

Vortrag des Herrn Direktors Wegner-Breslau (Landwirtschafts-Kammer) über „Frühjahrs-Bestellung auf leichten Böden"

Zahlreiches Erscheinen mit Damen dringend notwendig.

Der Vorstand

Die Aeußerung gegen **Felix Wischke** ist belanglos und warne vor Weiterverbreitung

O. R.

Leichter

Arbeits-Wagen

mit Kasten und Ernteleitern

zu verkaufen

Lübenerstraße 22.

Dekorationskrepp für Bockbierfeste

ist neu eingetroffen und empfiehlt neben allen anderen Scherzartikeln u. Bockmützen jeder Art

Buchdruckerei Polkwitz

Gewehre

in erster Linie Jagdgewehre kaufen und verkaufen Sie vorteilhaft durch eine Anzeige in der illustriert. Jagdwochenschrift „Der Deutsche Jäger", München, Briennerstraße 9. Viele Tausende Leser in Stadt und Land.

Meteorologischer Wetterbericht

Krietern, den 21. Februar 1927

Südwestwind, teils wolkiges, teils heiteres Wetter, vereinzelt etwas Niederschlag, Nachtfrost, tagsüber mild.

Letzte Nachrichten

Berlin, den 22. Februar 1927

Die Sprengung der Ostfestungen.

Das Reichswehrministerium hat an die Festungskommandanten Befehle herausgehen lassen, denen zufolge die Sprengung jener Befestigungen vorzunehmen ist, deren Beseitigung in den Pariser Vereinbarungen zugestanden wurde. Zu einem Teile sind diese Befehle befristet. Insgesamt soll die Sprengung im Laufe von vier Monaten durchgeführt sein. Innerhalb dieser Zeit muß auch das Kriegsgerätegesetz vom Reichstag angenommen werden.

Massengasvergiftung in einem Rheinmotorboot.

Eine fürchterliche Ueberraschung erlebten in Wiesbaden zwei Fahrer eines Motorbootes. Die beiden Fahrer waren allein auf Deck. Als sie das Boot festgemacht hatten, wunderten sie sich, daß keiner der Passagiere nach oben kam. Sie stiegen in die Kajüte hinab und fanden sämtliche zwölf Mitfahrer regungslos hingestreckt, darunter die drei Kinder des Bootsbesitzers. Es stellte sich heraus, daß fünf Personen bereits tot waren, während die anderen in tiefer Bewußtlosigkeit lebensgefährlich vergiftet sind. Es handelt sich um eine Gasvergiftung durch den Abgaser des Motors.

Starke Zollerhöhung in Oesterreich.

Die Regierung hat im Nationalrat den Entwurf einer dritten Novelle zum Zolltarif eingebracht. Neben starken Heraufsetzungen der Agrarzölle, sind noch umfangreiche Zollerhöhungen für Industriewaren geplant. Die meisten Artikel sind allerdings durch Handelsverträge gebunden, wobei in erster Linie die Tschechoslowakei und das Deutsche Reich in Betracht kommen. Bei den Industriezöllen sind drei Hauptgruppen hervorzuheben: Automobile, Bleche und Röhren, und schließlich Textilien. Die stärkste Erhöhung treffen die Automobile.

Großer Goldfund in Warschau.

Im polnischen Generalstabsgebäude am Sächsischen Platz in Warschau wurde gelegentlich der Erneuerung des Hauses in einem der Arbeitszimmer eine eingemauerte Panzerkasse entdeckt. Man fand in ihr 10 Barren Gold im Gesamtgewicht von 41 Kilogramm.

Polnisch-rumänische Grenzverhandlungen.

In Warschau ist eine Delegation aus Rumänien eingetroffen, die der Regierung ein Gesuch überreichte, fünf Gemeinden in der Bukowina an der Grenze Polens in polnischen Besitz zu übernehmen. Die polnische Regierung hat der Delegation noch keine Antwort gegeben, da die rumänische Regierung für die Abtretung dieser fünf Gemeinden einen Teil des Gebietes am Flusse Pruth fordert. Diese Angelegenheit wird jetzt Gegenstand diplomatischer Verhandlungen werden.

Bruderkämpfe in China.

Truppen der Nordarmee haben bei Kasching den Kampf mit den gegen Schanghai anrückenden Südtruppen aufgenommen. Die Vorstädte von Schanghai erhalten von Zeit zu Zeit abirrende Artillerietreffer. Schanghai kann stündlich in den Kampf hinein gezogen werden. Die Lage in Schanghai hat sich außerordentlich verschärft. Die chinesische Polizei verhaftete auf Befehl Suns in der Schanghaier Chinesenstadt 20 Agitatoren der Südregierung und köpfte sie ohne Verhandlung. Die Köpfe wurden in der Chinesenstadt aufgehängt. Die Erregung der Bevölkerung läßt infolge des Vorgehens der Polizei Ausschreitungen befürchten, doch trägt die Bewegung einstweilen keinen fremdenfeindlichen Charakter. Der am Sonnabend abend erklärte Generalstreik macht sich heute verstärkt geltend. In der Hauptstraße der internationalen Konzession gab es nachmittags Krawalle.

Die Heeresrenten für den Monat März werden seitens des hiesigen Postamtes bereits **Sonnabend**, 26. 2., zu den üblichen Stunden ausgezahlt.

Neue Professuren an der Universität Breslau. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages nahm zur Verbesserung der Einrichtungen auf den Universitäten und Hochschulen eine Reihe von Anträgen an. An der Universität Breslau soll kein weiterer Abbau von Professoren stattfinden. Die Raumnot der Universität soll beseitigt, ein Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre errichtet und eine Reihe neuer Professuren neu eingerichtet werden.

Parade im Potsdamer Lustgarten. Zum ersten Male seit dem Jahre 1914 fand Sonnabend vormittag im Potsdamer Lustgarten eine Truppenparade statt. Die Garnison Potsdam wurde durch den Chef der Heeresleitung, General Heye, besichtigt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der General, der um 9 Uhr im Lustgarten eingetroffen war, die Front der Formationen ab.

Die Reichsbahn im Januar. Die regelmäßig in den ersten Jahresmonat fallenden Jahresabschlüsse und Inventuren, der Abschluß der Rübenverarbeitung und die Einschränkung der Bautätigkeit spiegeln sich alljährlich in einem Rückgang des Eisenbahngüterverkehrs im Januar wider. Gegenüber Dezember 1926 mit 3 622 500 Wagen sind im Januar 1927 etwa 407 000 Wagen weniger zur Beladung gestellt worden, d. i. arbeitstäglich durchschnittlich eine Verringerung von etwa 10 700 Wagen; jedoch überstieg die Wagenstellung des Januar 1927 immer noch mit 569 000 Wagen die Wagenstellung des Januar 1926.

Breslauer Produktenbörse

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 21. Februar 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen

Tendenz: Getreide: Hafer fest, sonst ruhig Oelsaaten: Unregelmäßig Kartoffeln: Infolge Frostwetters kein Geschäft, daher keine Notierung Mehl: Ruhig

Tägliche amtliche Notierungen (100 Kg)

Getreide:	21.	19.
Weizen 75 Kg. Effgw. min. †	27.10	27.10
„ 71 „ §	26.40	26.40
Roggen 71 „ †	25.90	25.90
„ 68 „ §	25.10	25.10
Hafer *	19.00	19.00
Braugerste §§	24.00	24.00
Mittelgerste	19.00	19.00
Wintergerste *	19.00	19.00

Oelsaaten:	21.
Winterraps *	84.—
Leinsamen *	37.—
Senfsamen *	40.—
Hanfsamen *	25.—
Blaumohn *	86.—
Kartoffeln:	
Speisekartoffeln, rote weiße	0.—
Fabrikkart., f. d. Pr. Stärkeg.	0.—

† Gute Qualität § Durchschnitts Qualität
* Mittlere Art und Güte §§ Feine Ware über Notiz

Amtliche Notierung für Mühlenerzeugnisse

	21.	19.
Weizenmehl, Type 70 Pr.	39.75	39.75
Roggenmehl „	37.75	37.75

	21.
Auszugsmehl	44.75

Feinere Sorten werden höher bezahlt Preise gelten für Waggonladungen

Letzter
Volkshochschul-Vortrag
Donnerstag, d. 24. Februar
abends 8 Uhr.
Die Entstehung der politischen Parteien in Deutschland.
2. Abend.
Redner: Studienrat Nolte.
Polkwitz, den 21. Februar 1927
Der Magistrat

M.-G.-V. Mittwoch 8½ Uebung bei Bo t.

Heute eingetroff. **Blutfr grüne Heringe**
zu billigst. n Preisen

Lebendfr. Eisfische
i. verschiedenen Sorten.
Diverse **Räucherwaren**, Goldfisch, Makreelen, **Bücklinge, Sprotten, Räucherheringe**
Salz- und Fettheringe
O. Morgenroth Bahnhst. 11 Fernruf 60

Suche zum 1. März
Stellung als Hausmädchen
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Läuferschwein
ca. 1 Ztr.,
steht zum Verkauf
Seipelt, Arnsdorf.

Lohnender Verdienst
durch Einrichtung eines
Restergeschäftes
Laden nicht nötig. Für Waren 200—600 Mk. erf. Off. u. **P. C. 7935** an Rudolf Mosse, Dresden

---

Etg. Quetsch-, Schrot- u. Mahlanlage

Roggenkleie
Weizenkleie
Weizenschale
Sonnwollsaatmehl
Sonnenblumenkuchen
Kokoskuchen
Leinkuchen
Palmkuchen
Erdnußkuchen
Sojaschrot
Kartoffelflocken
Trockenschnitzel,
Mais
Malzkeime,
Biertreber
Futterkalk
Schlemmkreide
Trocken hefe
Dorsch ehl
Fischfu ermehl
ab Lag : **Gramschütz, Schr pau, Glogau**
Anton Müller.

Etg. Quetsch-, Schrot- u. Mahlanlage

Zwangs-Versteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 9. Mai 1927, vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle versteigert werden, das im Grundbuche von **Kunzendorf Band I Blatt Nr. 37** (eingetragener Eigentümer am 20. Januar 1927 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks **Schneider Otto Dittmann in Kunzendorf)** eingetragene Grundstück: eine Zukaufsstelle mit Wohnhaus, Scheune mit Pferde-, Rindviehstall, Schweinestall, Wagenremise und Stellmacherwerkstatt, Gemarkung Kunzendorf, Kartenblatt 5, 6, 7 Parzellen Nr. 99/22, 125/28, zu 105 durch 1 etc., 98/2 und Anteil an ungetrennten Hofräumen, 3 ha 48 a 87 qm und Anteil an ungetrennten Hofräumen groß, Reinertrag 19,21 Taler, Grundsteuermutterrolle Artikel 34, Nutzungswert 99 M. Gebäudesteuerrolle Nr. 41.

Die das Grundstück betreffenden Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Amtsgericht Polkwitz,
den 7. 2. 1927.

Ueber das Vermögen des Schneiders **Otto Dittmann in Kunzendorf** wird am 14. Februar 1927, nachmittags 4¼ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Martin Moshack in Polkwitz. Anmeldefrist bis einschließlich den 24. März 1927. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin: 13. April 1927, vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht hier. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 19. März 1927 einschließlich.

Amtsgericht Polkwitz,
den 14. Februar 1927.

Turn-Verein.

Sonnabend, 26. Febr., abends 8 Uhr
begeht der Verein im **„Cafe Flora"** sein
Winter-Vergnügen
bestehend in **Theater, Vorträgen, turnerischen Aufführungen, Verlosung** und **Tanz,** zu welchem die werten Mitglieder nebst ihren Angehörigen hierdurch freundlichst eingeladen werden.
Geschenke zur Verlosung nimmt Herr Tischlermeister Goltz entgegen.
Freitag, 25. Februar, 8 Uhr, öffentl. Generalprobe
Eintritt für Erwachsene 50, für Kinder 25 Pfg.
Der Vorstand

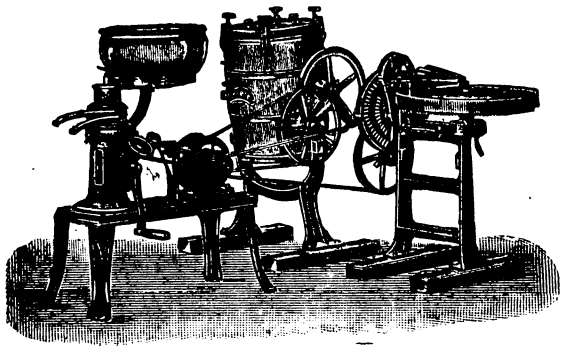
Oberschlesischer Wanderer

Gleiwitz.
Kein Oberschlesier im Reiche
verabsäume sein Heimatsblatt beim Postamte oder direkt beim Verlag in Gleiwitz zu bestellen.
Anzeigen vermittelt ohne jeden Aufschlag für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend die **Buchdruckerei Polkwitz,** Telefon 27.

Freitag, den 25. Februar, 8¼ Uhr
Mehlhose
Groß. Bruderabend
Besprechung der Teilnahme am Vortragsabend des Hochmeister Mahraun in Glogau (Sonnabend, den 5. März im Stadt-Theater)
Windjacke und Koppel mitbringen. Erscheinen aller Pflicht

Warum in die Ferne schweifen, sieh', das Gute liegt so nah'.

Centrifugen



Butter-Maschinen, -Kneter

Das sind Maschinen, die sich von selbst empfehlen.
Centrifugen aller neuesten Ausführungen mit **Bronze-Trommel** u. Teller und Lamellen-Einsätzen a. **Neusilber**
Waldemar Rebs, Landmaschinen, Fernruf 36

Nachruf

der Frau Müllermeister Otilie Gerlach i. Neuguth-Heinzenburg

Zu kurz noch die Zeit, um wahr zu scheinen,
Daß aufgehört zu schlagen ein treues Mutterherz.
Zu plötzlich die Nachricht kam den Deinen,
Deshalb unendlich groß auch unser Schmerz.

Wenn das Schicksal auch zerstreute uns im Land,
Und wir — oft Stunden nur im Elternhause weilten
„Herrlich die Zeit" umgeben von der Liebe Band,
Daß sie gesponnen jederz. u. auch um uns ließ gleiten.

So nimm denn zum Geburtstag — „Mutter"
Aus Kinderherzen Dank entgegen
„Ruh' in Gott" und sag' auch unserm Vater
„Auf Wiedersehn" — Auf Wiedersehn!

Der Herrschaft vielen Dank gebührt
Für Alles, was Sie tat und gab
Und denen die die Freundschaft schürt'n
Und uns folgten bis an's Grab. M. G.

Elberfeld, Dresden, Zerbau, 22. 2. 1927

Die dankbaren trauernden Kinder.

Sämtl. Büro-Bedarfs-Artikel

Konto- und Kassa-Bücher
mit und ohne Register, amerikan. Journale, Protokollbücher, Registernotes, Skizzenhefte

Briefwagen, Schreibmappen
Schreibmaschinenbänder, -Kohlepapier
Aktendeckel, Aktenschwänze, Wachstuchhefte

Pelikan-Bürogummi

Pelikan Tuschkästen

Soennecken-Briefordner
Schnellhefter und Locher, Umlege-Kalender, Montblanc-Goldfüllfederhalter

A.W. Faber-Blei- u. Kopirstifte
Zeichenstifte, Zeichenkreiden, Drehstifte, Penkala-Bleistifte, Stahllineale, Schreibzeuge

Buchdruckerei Polkwitz

Inhaber: Paul & Walter Brucksch

Lübenerstraße 3 **Lübenerstraße 3**

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Brucksch in Polkwitz
Hierzu 2 Beilagen